

# Lodzzer Zeitung

N<sup>o</sup>. 77.

Sonnabend, 1. (13.) Juli

1867.

Redakcja i Expedito przy ulicy Konstantynowskiej pod Nr. 327 — Abonament w Łodzi: rocznie Rsr. 3, półrocznie Rsr. 1 kop. 50, kwartalnie kop. 75. Na stacyach poczt: rocznie rs. 3 kop. 70, półrocz: rs. 1 k. 85, kwart. k. 92 1/2

Redaction und Expedition: Konstantinerstraße No. 327. — Abonnement in Lodz: jährlich 3 Rbl., halbjährl. 1 Rub. 50 Kop., vierteljähr. 75 Kop. — Auf allen Postämtern: jährl. 3 Rbl. 70 Kop., halbj. 1 Rbl. 85 Kop., viertelj. 92 1/2 Kop.

## Rada Szczegółowa Szpitala Ś-go Aleksandra w mieście Łodzi

zawiadamia, że wszelkie składki pobierać się mające od sług i ocheladzi i t. p. ofiar, jak również upłaty za koszty kuracyjne, mają być wnoszone do rąk kontrolera kasy ekonomicznej miasta Łodzi Wgo. Niedzielskiego w kasie miasta, u którego kwitariusze znajdują się.

Zarazem Rada Szczegółowa w interesie egzystencji dobrej Szpitala udaje się z prośbą do swych współobywateli, aby ci wszelkimi sposobami dopilnowali aby służbi ocheladz składki do kasy szpitalnej wnosili, gdyż tylko przez wspólne obywatelskie działanie i wzajemną pomoc instytucja ta może wydzwignąć się ze swego opłakanego stanu i rozwinąć się.

Z swej zaś strony Rada Szczegółowa zapewnia swych współobywateli, że dołoży wszelkich starań i pracy aby godnie odpowiedzieć obowiązkowi przez Wysoki Rząd na nią włożonych i obowiązuje się jak tylko rachunkowa prace ukończone zostaną, bezzwłocznie ogłosi w temże piśmie stan rzeczy wyjaśnić.

Odkąd to stan kasy Szpitala regularnie ogłoszony będzie, aby przez to zainteresowanych mieszkańców objaśniać o stanie tej instytucji, która powstała z ofiar i składek pierwszych naszych poprzedników, jakież z trudów i uczucia miłości bliźniego ludności miasta przewoźnie szczepu niemieckiego.

Łódź dnia 29 czerwca (11 lipca) 1867 r.

p. o. Prezydującego: E. Ludwig.

## Urząd Pocztowy w Łodzi

zawiadamia niniejszem że karety osobowe, kursujące z Łodzi do Kalisza, od dnia 1 (13) lipca r. b. wyprawiane będą z Dworca Kolei Żelaznej Fabryczno-Łódzkiej, po nadejściu pociągu; zapisywanie się na te karety dopełnić się będzie, w miejscowym Urzędzie Pocztowym, oraz w urzędzonym na ten cel lokalu, w dworcu kolei żelaznej. — Zyczący więc zapisać się na jazdę w karecie zgłaszać się winni do godziny 3ej z południa do Urzędu Pocztowego, po tej zaś godzinie opłata od podróżnych przyjmowaną będzie w lokalu dworca kolei.

## Politische Rundschau.

Warschau, 10. Juli. Durch einen, am 3ten April d. J. Allerhöchst bestätigten Beschluß des Staatsrathes ist bestimmt worden: 1) Der Handel mit bereits gebrühtem und wieder getrockneten, und mit „Kopor“ (Swan-Gzap) genannten Thee, so wie die Zubereitung solchen Thees zum Verkauf, wird verboten. Die hiergegen Handelnden unterliegen der in Art. 115 der Straf-Verordnung bestimmten Verantwortlichkeit, zu welcher sie von den Friedensgerichten gezogen werden. 2) Im Falle bereits gebrühter und getrockneter, oder Kopor-Thee verkauft wird, soll derselbe vernichtet und der Verkäufer nach Art. 1666 des Straf-Codex verfolgt werden. (Dz. Warsz.)

„Journal de St. Pet.“ schreibt: „Montag den, 26. Juni (8. Juli) findet in Kasloje Selo die Verlobung Seiner Majestät des Königs der Hellenen mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga Konstantinowna statt. Nach beendeter Ceremonie wird im Schlosse zu Pawlowsk ein großes Diner gegeben. (D. W.)

## Der St. Alexander-Hospitalrath in Lodz

bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß das von den Dienstboten, Gesellen u. dgl. zu zahlende Hospital-Geld, sowie die Curativkosten, dem Kontrollleur der Defonomie-Kasse der Stadt Lodz, Herrn Niedzielski, bei welchem sich die Quittungsbücher befinden, in der Stadtkasse einzuhändigen sind.

Im Interesse des guten Bestehens des Hospitals, wendet sich der Hospitalrath zugleich an seine Mitbürger mit der Bitte, sie möchten in jeder Weise darauf dringen, daß die Hospitalbeiträge von den Dienstboten regelmäßig entrichtet werden, da nur durch ein gemeinschaftliches Mitwirken der Bürger und bei gegenseitiger Hilfe dieses Institut aus seiner kläglichen Lage herauskommen und sich entwickeln kann.

Seinerseits versichert der Hospitalrath seine Mitbürger, daß er keine Mühe und Arbeit scheuen wird, um den ihm von der hohen Regierung auferlegten Verpflichtungen würdig nachzukommen, und macht sich verbindlich, gleich nach Beendigung der Rechnungs-Arbeiten dem Publikum in diesem Blatte Nachricht über den Stand des Hospitals zu geben. Von da an wird der Stand der Hospitalkasse regelmäßig veröffentlicht werden, um dadurch den interessirten Bewohnern Kenntniß über den Zustand dieses Institutes zu geben, welches von den Beiträgen und Opfern unserer Vorgänger, sowie durch die Mühe und das Gefühl der Nächstenliebe der größtentheils deutschen Bewohner unserer Stadt entstanden ist.

Łódź, den 29. Juni (11. Juli) 1867.

Punkt. Präsidirender: E. Ludwig.

## Das Post-Comptoir in Lodz

bringt hiermit zur Kenntniß, daß die Post-Kutsche, die von Lodz nach Kalisch fährt, vom 1. (13.) dieses Juli Monates an, vom Lodzer Bahnhofe aus abgefertigt werden wird, alltäglich nach Ankunft des Bahnzuges, der gegen halb vier Nachmittags aus Kalisch eintrifft; deshalb wird das reisende Publikum ersucht bis 3 Uhr Nachmittags Plätze in der Kutsche im Lodzer Post-Comptoir belegen zu wollen, später aber auf dem Bahnhofe in dem, der Post daselbst eingeräumten Zimmer, rechts vom Eingänge.

Warschau, 10. Juni. Aus dem Grunde, daß Kaiser Franz Josef, trotz des Todes des Kaisers Maximilian, das Projekt seines Besuches bei Napoleon III. nicht aufgegeben hat, schreibt man seiner Reise nach Paris eine wichtige politische Bedeutung zu; manche sehen in derselben sogar als Grund ein zukünftiges österreichisch-französisches Bündniß. Die österreichischen Zeitungen beurtheilen die Vortheile eines solchen muthmaßlichen Bündnisses und nur sehr wenige Stimmen sprechen zu Gunsten desselben; die böhmischen Zeitungen beweisen, daß ein solches Bündniß in dem Falle vortheilhaft sein könnte, wenn Preußen auch dazu gehören möchte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ setzt hinzu, daß gegenwärtig Bündnisse und namentlich solche dreifachen Bündnisse, welche den Anschein einer Koalition haben, nur zu einem deutlich ausgesprochenen Zwecke geschlossen werden können, und dieses Berliner Organ kann weder aus der beim Schlusse der Sitzungen des Parlamentes vom König von Preußen gehaltenen, noch aus der vom Kaiser Napoleon bei Verteilung der Belohnungen gehaltenen Rede einen solchen Zweck ersehen.

Das ungarische Kabinett hat nicht wenig Schwierigkeiten wegen der Opposition der südlichen Slaven. Diese Opposition läßt sich nicht leicht irren machen und antwortet auf jede Repressions-Maßregel mit Demonstrationen. Aus dem Grunde, daß Baron Gablenz zum Befehlshaber der Truppen von Kroatien ernannt ist, vermuthet man, daß in Kurzem in dieser ganzen Provinz der Belagerungszustand veröffentlicht werden wird; man motivirt dieses dadurch, daß sich dort Gnißare befinden, deren Treiben die Civilgerichte keinen Einhalt thun können.

In Salzburg, wo der österreichische Kaiser sich aufgehalten hat und von wo er bereits zurückgekehrt ist, sollte wegen des nachgelassenen Kaisers Maximilians, der vor seiner Abreise aus Miranare ein Testament gemacht und bei einem dortigen Advokaten niedergelegt hatte, ein Familienrath zusammenkommen. Indessen kam der Tod Kaiser Maximilians geschehlich nicht eher festgestellt werden, als bis sein Leichnam herausgegeben ist, und deshalb soll unter Befehl des Siegers von Lissa ein österreichisches Geschwader nach Vera Cruz segeln.

Die französischen Zeitungen sind bemüht, die Vereinigten Staaten gegen Mexiko aufzureizen; so beweist „Patrie,“ daß die ungesetzliche Verhaftung des ehemaligen Präsidenten Santa-Anna auf einem Schiffe der Vereinigten Staaten, diesen letzteren einen hinlänglichen Grund zu einer Intervention gebe. Indessen ist er, nach anderen Nachrichten, weder auf einem Schiffe der Vereinigten Staaten, noch in Vera-Cruz, sondern an einem anderen Punkte, wo er laudete, verhaftet worden.

Die Verhandlungen der italienischen Deputirten-Kammer haben hinsichtlich der Frage über die Kirchengüter einen ruhigen Verlauf genommen, nachdem Hr. Rattazzi das von der Kommission entworfene Projekt als Verlage der Regierung angenommen hat. Nach Erleuchtung dieser Frage und nach Bestimmung der Wahlsteuer wird die Kammer verlaget werden.

Nach einer in „N. Hav. Bul.“ enthaltenen Nachricht aus griechischer Quelle haben die kandiottischen Aufständischen Meschid-Pascha auf's Haupt geschlagen, als er mit 10 Tausend Truppen aus Heraklion in den Bezirk Messara eindringen wollte. Dagegen berichtet eine heutige telegraphische Depesche aus Konstantinopel nach einer amtlichen türkischen Quelle, daß die Kandidoten bei Sphakia von Dmer-Pascha auf's Haupt geschlagen worden seien, nachdem die Gipfel von Sphakia erobert waren und sich viele Bezirke ergeben hatten. Hieraus ersieht man, daß beide Nachrichten einer Bestätigung bedürfen. (Dz. Warfz.)

Der türkische Sultan reist morgen nach London, wohin ihn die durch ein heutiges Wiener Telegramm eingelaufene Nachricht, daß Dmer-Pascha Sphakia erobert hat vorausgegangen ist. Obgleich amtliche Depeschen aus Konstantinopel schon mehrmals über Siege berichteten, die durch spätere Nachrichten nicht bestätigt wurden; so scheint dennoch diesmal die Depesche die vollständige Wahrheit zu sagen. Alle Korrespondenzen berichteten, daß der türkische Befehlshaber bedeutende Verstärkungen erhalten und alle strategischen Vorbereitungen getroffen hat, um den Aufstand mit einem Schlage entschieden zu vernichten; man war auch allgemein der Meinung, daß diesmal die Pläne des Serdar Ekrem einen glüklichen Erfolg haben werden. Die Nachricht über die Einnahme des Hauptpunktes des Aufstandes wird in England den besten Eindruck machen, wo man für das Ganze der Türkei besüchtierte. Wir zweifeln jedoch, daß sogar die Unterdrückung des kandiottischen Aufstandes das die Pforte bedrohende Unglük abzuwenden sollte, wenn die Verhältnisse mit Griechenland so gespannt bleiben, wie sie fortwährend mit einem Zusammenstoße drohen, zu welchem nicht nur die kandiottischen Angelegenheiten, sondern auch die fortwährenden Murren in Thessalien, Epirus u. dg. hinreichende Ursachen geben.

Noch eine andere, für England angenehme Nachricht kommt dem Sultan nach London voran: nach der „Epoque“ hat die Pforte vier Christen zu höheren Würden berufen in dem sie drei Griechen und einen Armenier zu Gouverneuren von Salonika, Smyrna, Dardanellen und Samina ernannte.

Eine gestrige telegraphische Depesche aus Wien berichtete, daß man dort zu Ende dieses Monats den Sultan erwarte, welcher beinahe eine Woche in den beiden österreichischen Residenzen verweilen soll. Diese Nachricht ist sehr wahrscheinlich; jedoch schreibt man aus Paris, daß der Sultan beim Empfange des Fürsten Metternich denselben gebeten habe, er möchte dem Wiener Hofe seine herzlichste Theilnahme an dem Unglük aussprechen, welches ihn betroffen hat; zugleich sprach er sein Bedauern darüber aus, daß er Kaiser Franz Josef nicht persönlich in seiner Residenz besuchen könne, da ein solcher Besuch sich wahrscheinlich nicht mit der Trauer des Wiener Hofes vertrage. Vielleicht hat man dort aber weniger auf die Rücksichten der Etiquette geachtet und den Sultan zu einem Besuche eingeladen.

In Paris sprach man, daß Kaiser Napoleon mit dem Sultan zugleich nach London reisen werde, um der großen Neuve der

englischen Flotte in Spithead beizunehmen. Diese Nachricht ist jedoch unsicher und sogar unwahrscheinlich, da man in diesen Tagen die Ankunft des Königs von Württemberg und der preussischen Königin in Paris erwartet. Die Kaiserin Eugenie soll einige Tage in Osborne bei der Königin von England verweilen.

Eben so unsicher ist die Nachricht über die Reise Kaiser Napoleons nach Wien, um dem österreichischen Monarchen seine Theilnahme an dem unglüklichen Schickal seines Bruders persönlich auszusprechen. Obgleich die halbamtlichen Zeitungen behaupten, daß Kaiser Napoleon diesen Wunsch dem Fürsten Metternich geäußert und hinzu gefügt haben soll, daß er sogar auf die Ankunft Kaiser Franz Josef in Paris nicht warten werde, da es ihn so sehr dränge, demselben die Gefühle des Beileids und der Freundschaft auszusprechen.

Die „Köln. Ztg.“ bringt heute den Inhalt des eigenhändigen Briefes, welchen Napoleon III. an den österreichischen Kaiser geschrieben hat: „Ich überende Ew. Majestät die Worte meines Schmerzes wegen der schrecklichen Nachricht über den Tod Kaiser Maximilians. Meine Trauer ist um so lebhafter, da ich selbst schmerzlich den Theil der Verantwortlichkeit fühle, welcher wegen dieses Unglüks auf mich fällt. Gott, der die Absichten prüft und die Herzen durchdringt, weiß, daß ich keine andere Absicht hatte, als unsere Civilisation in jenem feinen Lande zu verbreiten. Zu diesem Zwecke konnte ich keinen edleren und würdigeren Vertreter finden, als Euren unglüklichen Bruder.“

Die Nachricht bestätigt sich, daß Suarez sich entschieden weigert, den Leichnam Kaiser Maximilians an den österreichischen Gesandten in Washington auszuliefern. Aus diesem Grunde beabsichtigt die österreichische Regierung, ein Geschwader unter dem Befehle des Viceadmirals Tegetthoff dorthin zu senden, welches im Nothfalle Repressions-Maßregeln anwenden und den Hafen Vera Cruz einnehmen soll. Das österreichische Dampfschiff „Elisabeth“, welches aus Vera-Cruz nach New-Orleans absegelt ist, hat Befehl erhalten, in diesem Hafen zu warten und die Flottille des Siegers von Lissa zu verstärken. (G. P.)

## Vermischtes.

[Nachrichten über Beresowski.] „Siew. Pocz.“ enthält unter Anderem folgende aus Paris empfangene Nachrichten über Beresowski: „Beresowski diente nur sehr kurze Zeit in den Banden der Aufständischen und zwar als ein gemeiner Freiwilliger. Uebrigens zeichnete er sich unter seinen Kameraden durch seine Thätigkeit aus, mit welcher er verschiedene Projekte entwarf. Im Juni 1862 nach Galizien gekommen, hielt er sich dort eine lange Zeit verborgen und wartete vergeblich auf einen neuen Befehl von der National-Regierung. Die Veröffentlichung des Belagerungszustandes zwang ihn zur Abreise von dort und im Jahre 1864 befand er sich in München und später in Leyden. Im Februar 1865 kam er nach Paris. Wie es scheint, stand Beresowski in gar keiner Verbindung mit den Gliedern seiner Familie. Nach seinen Worten lebt sein Vater in Russland, wo er seinen Lebensunterhalt durch Musik-Unterricht und Konzerte erwirbt. Beresowski verlor seine Mutter als er fünf Jahr alt war; er hat zwei Brüder und eine Schwester und ist der Jüngste von seinen Geschwistern. Sein älterer Bruder war beim Aufstande gar nicht theilhaftig. Seine Großmutter hatte ihn erzogen und bei sich gehalten. Er erhielt nur eine sehr beschränkte Erziehung und die bisher über ihn erhaltenen Nachrichten berechtigen zu der Annahme, daß der Mangel an Geldmitteln ihn verhinderte, sich irgendwelche speziellen Kenntnisse zur Wahl eines selbstständigen Lebensberufes anzueignen.“ Nach Erwähnung seines Aufenthaltes in Leyden und Beschreibung seines Charakters fährt die „Siew. Pocz.“ fort: „Man ist jetzt überzeugt, daß Beresowski am 15ten (27.) Mai von Paris abreiste und am 20. Mai (1. Juni) um 2 Uhr Nachmittags dahin zurückkehrte; so wie, daß er an diesem Tage nicht in seiner Wohnung war. Er hatte in einer Weinhandlung seinen Ueberzieher und seine Instrumente zurückgelassen und war auf den Boulevard Magenta gegangen, um Seine Majestät den Kaiser bei seinem Einzuge in Paris zu sehen. Von diesem Augenblicke an bemühte er sich aus allen Kräften, die Kaiserliche Majestät umgebenden Personen, kennen zu lernen, er betrachtete die Kaiserliche Suite genau und wollte seinem Gedächtniß die Gesichtszüge Ew. Majestät einprägen und nicht vergessen, an welcher Seite Er im Wagen sitze, damit er wissen könnte, von wo aus es am geriesten wäre, sich dem Wagen zu nähern. In dieser Absicht befand er sich auch unter der Menge am 23ten Mai (4. Juni) beim Eingange in die Oper. Am 24. Mai (5ten Juni) kaufte er bei einem Hüchermacher auf dem Boulevard Sebastopol eine zweiläufige Pistole für 8 Franken, eine kleine Schachtel mit Zündhütchen für 20 Cent. und 5 kleine Angeln zu 5 Cent. das Stück. Er kehrte spät ganz ohne Geld nach Paris zurück. Er war in der That genöthigt, im Lombard de

Piśta) seine Uhr zu versehen, um eine Schuld von 4 Franken bezahlen zu können. Am Montag, 22. Mai (3. Juni) erhielt er die monatliche Unterstützung von 35 Franken. Bis zum 24sten Mai (5. Juni) blieb ihm so wenig Geld übrig, daß er zum Ankauf des Pulvers seinen Ueberzieher für 8 Franken versehen mußte. Die gekauften Kugeln erwiesen sich unpassend. Er besaß sie für zu klein und machte selbst zwei neue Kugeln, mit welchen er die Pistole lud. Dieser übertriebenen Vorsicht von seiner Seite, muß man den glücklichen Umstand zuschreiben, durch welchen die Gefahr von Sr. Majestät, des Großfürsten und Kaiser Napoleon abgewendet wurde. Die Käufe konnten eine so starke Ladung nicht aushalten und zerbrachen. Nur eine Kugel kam aus dem Laufe und traf, wie man vermuthen mußte, das Pferd des Herrn Nambaug in den Kopf, die andere blieb im linken Laufe der Pistole stecken. (D. W.)

**[Cholera.]** Seit Ende Mai (a. St.) zeigten sich in Warschau Fälle von Erkrankungen an der asiatischen Cholera. Obgleich die Erkrankungsfälle an dieser Seuche nicht sehr zahlreich wären, so sind dennoch bereits mehrere Todesfälle vorgekommen. Zur Verhütung der Ausbreitung dieser Epidemie hat die Ortsbehörde Vorsichtsmaßregeln in diätetischer und hygienischer Hinsicht veröffentlicht. Außerdem sind, um den Erkrankten eine rasche Hilfeleistung zu sichern, alle polizeilichen Bezirke in Cholera-Bezirke eingetheilt und Cholera-Hospitäler eröffnet worden. Seit dem 31. Mai (12. Juni) bis zum 6. (18.) Juni ist in den Häusern und den Hospitälern folgende Anzahl an der Cholera Erkrankter behandelt worden: im Hospital St. Rochus 3, gest. 1; im Heiligengeist-Hospital 5, gest. 2; Kindlein Jesu 22, gest. 8; im hebräischen Hospital 6, gest. 1; St. Lazarus 4; im Cholera-Hospital auf Praga 54, gest. 19; zu Hause 79, gest. 22. Zusammen Erkrankte 113, wovon starben 53. (W. Dnem.)

**[Das Steinbohlenbergwerk Eugau]** bei Chemnitz in Ungarn ist in den ersten Tagen d. Wks. sammt dem Holzabbau desselben zusammengefallen. Man schreibt, daß gegen 120 Arbeiter und ein Steiger in einem Gange geblieben sind, dessen Eingang geschlossen ist und der gar keine Verbindung mit irgend einem anderen Schachte hat. Es ist fast gar keine Hoffnung geblieben, daß noch einer von allen diesen Menschen gerettet werden könnte. Dieser Gang liegt gegen 300 Klaftern unter der

Erdoberfläche und nach dem ersten Einsturze erfolgte noch einige Male ein Abreißen der steiltigen Erde; außerdem ist Wasser eingeströmt, welches alle etwa gebliebenen Deffnungen des ersten Einsturzes ausfüllen und zuschlänmen mußte. Fast alle verschütteten Arbeiter sind Familienväter, und es sind aus diesem Grunde gegen 300 vaterlose Waisen zurückgeblieben. Man begann die Rettungsarbeiten mit der Versicherung der Deffnung, um den ferneren Einsturz zu verhindern, jedoch, wie gesagt, hat Niemand Hoffnung, daß noch Jemand am Leben errettet werden könnte. Nicht nur fehlt es ihnen an Lebensmitteln, da sie nur für einen Tag versehen waren, sondern die im Innern sich bildenden Gase mußten sie bereits erstickt haben. Drei Arbeiter hätten noch bei Zeiten ein Krachen der Balken gehört und wären der Katastrophe entgangen. Sie hätten den Steiger über die drohende Gefahr benachrichtigt, dieser wollte ihnen aber keinen Glauben schenken. (G. W.)

**[Theuerung.]** Aus dem Kijow Tel. erfahren wir, daß gegenwärtig eine ungewöhnliche Theuerung der Lebensmittel herrscht. In jedem Frühjahr steigen gewöhnlich die Preise der Lebensmittel in Folge der zu dieser Zeit eintreffenden schlechteren Wege; diese Theuerung war jedoch in den früheren Jahren nur eine vorübergehende und mit der Besserung der Wege wurde auch alles wieder allmählig billiger. Dieses Jahr aber sind bereits seit einigen Wochen vor Ostern bis zum heutigen Tage die Preise aller Lebensmittel sehr hoch und wollen gar nicht fallen. Zum Beweise der Wahrheit des Gesagten führen wir hier die Marktpreise einiger Gegenstände an: das Weizen Roggenmehl wird hier gegenwärtig mit 60 bis 70 Kop. bezahlt; das Pfund Butter kostet 25 bis 30 Kop. Das Pfund Fleisch 6 Kopelen und darüber, für ein Paar Enten verlangt man 50 bis 70 Kop. für ein St. eine Kopelen, zuweilen auch noch mehr. Die Hafer- und Heubresse sind im Laufe dieses Frühjahrs so hoch gestiegen, wie sie es niemals, auch bei den schlimmsten Missernten nicht waren. Der Getreide Hafer kostet gegenwärtig 3 Rubel 50 Kop.; das Weizen 60 Kop. Auf diese Preiserhöhung hat jedenfalls die bedeutende Ansammlung von Arbeitern in der Gegend von Kijow einen großen Einfluß gehabt, welche in Folge der gleichzeitigen Eröffnung der Arbeiten an den beiden Eisenbahnliniern von Kijow nach Kursk und nach Biala, hierher gekommen sind. (G. W.)

**Inserata.**

Nowo otworzony

**Skład Tytoniów, Cygar i Papierosów**

z fabryki p. J. Wolberg w Warszawie  
poleca się p. p. Dystrybutorom, którym odstępuje znaczny rabat.

Ulica Piotrkowska Nr. 13, w domu p. Grubert.

F. Seidenstadt

**Skład Papieru i Materiałów Piśmiennych i Rysunków**

**Jakoba Orbach,**

przeniesiony został do domu rzeźnika p. Konrada Gröne przy ulicy Piotrkowskiej Nr. 252.

Poleca Szanownej Publiczności papier w wszelkich gatunkach po cenach fabrycznych.

Nowo założony

**Handel Win**

**L. Szykier**

przy Rynku Starego Miasta w domu p. J. Frenkel Nr. 190 poleca Szanownej Publiczności

Wina wszelkich gatunków, w butelkach, na garnce i beczki

**Tania sprzedaż.**

W cegielni w dobrach Chojny, z powodu zwinięcia fabrykacji są do sprzedania bardzo tanio

**CEGLY PALONE,**

około 40,000 sztuk. Chęć kupna mający mogą się o bliższych warunkach dowiedzieć u pisarza leśnego w lasach do do dóbr Chojny należących, gdzie również rozpoczęta została sprzedaż suchego drzewa sosnowego i grabowego.

**Inserata.**

Mis Verlobte empfehlen sich:

**Maria Wodzislawska**

**Dawid Landau.**

Dziatofzyce.

Lodz.

**Ergebene Anzeige.**

Sonnabend, den 1. (13.) Juli c. eröffne mein neues

**Restaurations-Geschäft**

Petrikauer-Strasse Nr. 562.

Ich werde bemüht sein Alles aufzubieten, um den Wünschen eines geehrten Publikums zu entsprechen, und bitte mich mit recht zahlreichem Besuche beehren zu wollen.

**Reinhold Wisnowski.**

Die neu-eröffnete **Restaurations-Geschäft**, Ecke Widzewer- und Srebniastr., Nr. 416.

empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. Dasselbst werden Kostgänger aufs Beste und billigste bedient.

**Ludwig Grunewald.**

Die neu-eröffnete

**Wein-Handlung**

des

**E. SZYKIER**

im Hause des Herrn S. Frenkel, Nr. 190 am Alten Ringe, empfiehlt **Weine aller Gattungen**, auf Flaschen, Garniec und in Fässern.

Eine fetische **Limburger Käse**, auch Sendung echt, andere Sorten, sehr schöne fetische Käse, empfehle geneigter Beachtung.  
**R. Wisnowski.**

## Wyprzedaż

Kilku tysięcy sztuk gotowych fotografowanych biletów osób tutejszych jako też z okolicy odbędzie się w moim zakładzie po cenie kop. 15 za sztukę, tylko do dnia 1 Września r. b. D. Zoner.

## Proszek Perski

na wvgubienie robactwa, funt po kop. 90, flaszka po kop. 15, poleca Adolf Polte, ulica Piotrkowska Nr. 249.



Są na sprzedanie: 4 konie (3 klacze z źrebkami, 1 wałach), 1 klacz wierzchowa dla chłopców, 2 bryczki, jedna nowa, 2 powozy. Bliższa wiadomość u Roberta Tobiaselli przy ulicy Ogrodowej w domu p. Sudry.

## 130 roślących opasionych Skopów

jest do sprzedania we wsi GAJ pod miastem Piątkiem. Wiadomość na miejscu.



W dobrach KRZEWATA pod Kłodawą, jest do sprzedania 300 skopów zapaśnych. Bliższa wiadomość na miejscu.

Ludwika Schröter zgubiła paszport. Łaskawy znalazca raczy takowy oddać do Magistratu tutejszego.

**CHŁOPIEC** ze wsi, mający lat 13, poszukuje miejsca jako UCZEN do jakiego rzemiosła. Bliższa wiadomość w Redakcji.



Dom oraz trzy place w Bałutach, przy szosie Zgierskiej, są do sprzedania razem lub z osobna pod korzystnymi warunkami. Wiadomość u Fryderyka Sellin przy ulicy Konstantynowskiej.

**SKLEP** i różne mieszkania są zaraz do wynajęcia pod Nr. 7 przy Nowym Rynku u Neufelda.

## Ogłoszenie tymczasowe.

Amatorowie polskiego i niemieckiego teatru mają zaszczyt zawiadomić Szanowną Publiczność, że otrzymawszy pozwolenie od JW. Gubernatora Petrokowskiego, przedstawiają w Sali p. Fr. Sellin kilka sztuk polskich i niemieckich, na cel dobroczynny i przy współudziale p. Reinelt. Zarazem nadmieniają, że w swoim czasie złożą Szanownej Publiczności rachunek z dochodów i wydatków.

Towarzystwo.

Sch habe zum Verkauf: 4 Wagenpferde (3 Stuten mit Fohlen, ein Wallach), eine kleine Reitstute (sehr frömm, auch für Knaben), 2 Britschken (eine fast neu), 2 bedeckte Kutschwagen. Robert Tobiaselli, im Hause des Herrn Sudra, Ulica Ogrodowa.

Auf dem Gute Krzewata bei Kłodawa stehen **300 St. gemästete Hammel** zum Verkauf. Näheres am Orte.

## 130 Stück gemästete Hammel

stehen zum Verkauf im Dorfe Gaj bei der Stadt Piątek. Näheres am Orte.

Louise Schröter hat ihren Paß verloren. Der gütige Finder wolle denselben auf dem hiesigen Magistrat abgeben.

Ein Haus und drei Baupläze, in Bałuty an der Szjerzer Chaussee gelegen, sind zusammen oder einzeln unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Friedrich Sellin, Konstantiner-Straße.

Billig zu vermietthen und sofort zu beziehen ist parterre die Hälfte des Hauses Nr. 3 am neuen Ring; auch sind Geschäftskleinfäden zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Friedrich Wilhelm Herrmann.

Ein Laden und verschiedene Wohnungen sind sofort zu vermietthen am Neuen Ringe Nr. 7, im Hause des Herrn Neufeld.

Die neu-eröffnete

## Haupt-Niederlage

von

Tabak, Cigarren und Papieroffen,

aus der Fabrik von J. Wolberg in Warschau, empfiehlt sich den geehrten Distributoren und sichert ihnen lohnenden Rabatt zu.

F. SEIDENSTADT,

Petrifauerstraße Nr. 13, im Grubert'schen Hause.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein

## LOTTERIE-COMPTOIR

und

## Tabak-Niederlage

nach dem Hause des Herrn Salzmann, an der Ecke der Nowomiejska-Straße und des Alten Ringes Nr. 194, verlegt habe.

## J. NAUMBERG.

## Der Ausverkauf

mehrerer tausend vorräthiger photographischer Karten, hiesiger wie auch anderer Personen aus der Umgegend, findet in meinem Atelier für den billigen Preis von 15 Kop. per Stück nur bis zum 1. September l. J. statt.

D. Zoner,

Persisches Insektenpulver,

à Pfund 90 Kop., kleine Flaschen 15 Kop., empfiehlt

## ADOLPH POLTE,

Petrifauerstraße 249.

## Billiger Verkauf.

In der Ziegelbrennerei Dom. Chojny stehen zu verkaufen, recht billig, wegen Abwicklung der Fabrikation:

## gebrannte Ziegel circa 40,000,

Kauflustige können Näheres erfahren beim Wald-Schreiber in den Chojner Waldungen, — wo auch der Verkauf von trockenem Kiefern- und Buchenholz begonnen hat.

**Bohnenstangen,** das Schock zu 50 Kop., sind zu verkaufen im Gasthause „zum Paradies.“

## Vorläufige Anzeige.

Die Dilettanten des deutschen und polnischen Theaters erlauben sich einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß selbe, nach erlangter Erlaubniß Seiner Excellenz des Herrn Gouverneurs in Petrokow, einige deutsche und auch polnische Theaterstücke zu wohlthätigen Zwecken und unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Reinelt, im Saale des Herrn Sellin zur Ausführung bringen werden; und bemerken zugleich, daß über die Einnahme und Auslagen zu seiner Zeit einem geehrten Publikum genaue Rechnung gelegt werden wird. Die Gesellschaft.

## Theater im Paradies.

Sonntag, den 14. Juli: Die Grille, ländliches Characterbild in 5 Akten, mit theilweiser Benutzung einer Erzählung von G. Sand, von Charlotte Birch-Pfeifer.

## Paradies.

Sonntag, den 14. Juli:

## Gartenconcert

von der Kapelle des Herrn Heinrich.

Anfang 4 Uhr. Ende 8 Uhr.

Entrée 5 Kop.

Печатать дозволяетъ: Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда, Майоръ Шиманъ.

Гedruckt bei S. Petersilge.